

Abb. 8. Gewölbe im Schloßarchiv, sog. Spinnenzimmer.
 Abb. 9. „Gotisches“ Gewölbe im Kuhstall (Brennerei und Brauerei von 1836).
 Abb. 10. Herrschaftsloge in der 1726 erbauten Schloßkapelle.
 Abb. 11. Riß in einem Eckpilaster der Schloßkapelle. Darüber im Stuckmedaillon der Evangelist Johannes mit einem Symbol, dem Adler.
 (Foto 8-11: Verf.).

Anmerkungen

Sämtliche Fotos von Guido Böddicker, Arnberg vom 28. Dezember 1993.

- ¹ Günther Wulf, Todesurteil für Haus Wicheln? Stadt: 'Wir sind nicht am Zug', in: Westfälische Rundschau, Ausg. Arnberg vom 20. 03. 1980.
- ² Detlef Schlüchtermann, Nichts tut sich mehr, in: Westfälische Rundschau, Ausg. Arnberg vom 21. 02. 1985.
- ³ Ferdy Fischer/Toni Anneser, Burgen, die von Bergen blicken – Schlösser, die in Tälern träumen im Sauerland, Siegerland, Wittgensteiner Land, Münster 1986, S. 72.
- ⁴ Denkmalpflegebericht, in: Westfalen 1975, S. 441–442.
- ⁵ Auskunft des Besitzers Herrn Manfred Green als Antwort auf eine Anfrage vom Wolfgang-Krüger-Verlag, Frankfurt am 13.12.1982.
- ⁶ H.J. Deisting, Kühne Wünsche blieben Planung – Zu einem großartigen Ausbauplan des Hauses Füchten von 1751, in: Werl – gestern-heute-morgen 1991, S. 46–48.
- ⁷ Klaus Wittstadt, Placidus von Droste, Fulda 1963, S. 29.
- ⁸ Regina von Schopf, Barockgärten in Westfalen, Worms 1988, S. 96–98.
- ⁹ A. Ludorff, Die Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Bd. 16: Kreis Soest, Münster 1905, S. 15–16.
- ¹⁰ Bescheid über die Eintragung in die Denkmalliste, Schreiben des Gemeindedirektors der Gemeinde Ense an Manfred Green vom 05. 01. 1983.
- ¹¹ Denkmalpflegebericht, in: Westfalen 1989, S. 483–484.
- ¹² Wie Anm. 3.
- ¹³ Man muß Idealist sein oder verrückt, Bericht des Werler Anzeigers vom 15. 02. 1985, o. N.
- ¹⁴ Verhandlungen über den Neubau einer Brennerei nebst Maststallung zu Füchte 1836, Akte 661 des Archivs der von Mellin'schen Stiftung, heute im Stadtarchiv Werl.
- ¹⁵ Wie Anm. 14.
- ¹⁶ Wie Anm. 10.
- ¹⁷ F. J. Mehler, Geschichte der Stadt Werl, Werl 1891, S. 351.
- ¹⁸ Veranschlagungen der Reparaturen des Gutes Füchten 1834–38, Akte 677 des Archivs der von Mellin'schen Stiftung, heute im Stadtarchiv Werl.
- ¹⁹ Kristin Püttmann-Engel, Schloßkapellen im Raum Westfalen 1650–1770, Bonn 1987, S. 65.
- ²⁰ J. Taron, Dem Zahn der Zeit ein Schnippchen geschlagen, in: Wochenanzeiger, Ausg. Arnberg vom 03. 07. 1991.
- ²¹ Die Unterhaltung der Gebäude zu Füchten, imgleichen die Neubauten daselbst, Akte 314 des Archivs der von Mellin'schen Stiftung, heute im Stadtarchiv Werl.

Der Verfasser dankt dem Archivar der Stadt Werl, Herrn Deisting, für alle Hilfe und dem Verwalter auf Haus Füchten, Herrn Buchardt gen. Graf von Zollern, für das Öffnen aller Türen!

Proteste erfolglos – in der Dessau-Wörlitzer Kulturlandschaft wird weiter Industrie angesiedelt



Wörlitz, Schloß und Park. Blick vom Ufer des Schochschen Gartens am Nymphäum nach SW über den Wörlitzer See auf die Seeseite des Schlosses (Foto: Hartmut Hofrichter, 1992).

In Wörlitz entstanden im Zeitalter der Aufklärung eines der ersten klassizistischen Schlösser und der erste englische Landschaftspark in Deutschland. Der im Geiste der Aufklärung bewußt geschaffene Dreiklang Schloß – romantischer Landschaftspark – natürliche Elbeniederung bildet trotz des in den dreißiger Jahren errichteten Kohlekraftwerks noch immer ein Ensemble von höchstem Rang. Die Planung von 1990, ein noch größeres Steinkohlenkraftwerk bei Vockeroede anzusiedeln, wurde aufgrund von deutschland-, ja europaweiten Protesten fallen gelassen. Dennoch scheiterte damals die Aufnahme dieses Gesamtkunstwerks in die Liste des Welterbes der UNESCO. Eine schrittweise Reduzierung des Industriekomplexes hätte die erhebliche Störung für das Kulturlandschafts-Ensemble rückgängig machen können. Doch stattdessen wird fünf Jahre später auf einem Teilgelände des stillgestellten Dampfkraftwerkes ein modernes Spannbetonwerk zugelassen. Grund: Der 1992 aufgestellte Flächennutzungsplan wurde nicht streng genug gefaßt. Die Proteste der großen Denkmalschutzverbände Deutschlands wie Nationalkomitee, Deutscher Heimatbund, Deutsche Burgenvereinigung und örtlicher Bürgerinitiativen konnten Ministerpräsident Dr. Höppner nicht davon abbringen, den einzigen Sinn der neuen Industrieansiedlung darin zu sehen, „daß das Spannbetonwerk einmal mehr als 30 Menschen in dieser von Arbeitslosigkeit schwer betroffenen Region eine neue Aufgabe bieten kann“ (Schreiben vom 23. 6. 95, s. Dokumentation Landesamt für Denkmalpflege Sachsen-Anhalt). Wir haben hier das erschreckende Phänomen, daß für kurzfristige und sehr niedrig angesetzte Ziele das Kapital von Jahrhunderten, nämlich Baudenkmale und Landschaft, vorschnell auf's Spiel gesetzt werden.

Busso von der Dollen